

ELFCHEN, HAIKUS: SAMMLUNG DER AUTORIN

BEISPIEL 1: ELFCHEN

ein Gedicht mit 11 Wörtern nach einer vorgegebenen Struktur

Eine feste Form könnte sein:

- 1 – ein Wort: ein Adjektiv
- 2 – zwei Wörter: ein Nomen, das die Beschaffenheit oder Farbe hat
- 3 – drei Wörter: eine Aussage über das Adjektiv
- 4 – vier Wörter: etwas, was mit dem Adjektiv zu tun hat
- 5 – ein Wort, das einen Abschluss bildet

grün
die Gurke
sie wächst im Garten
ich esse sie gern
Vegetarier?!

weit
das Meer
rauschend, brausend, still
ich schaue aufs Tosen
betäubt

BEISPIEL 2: HAIKUS

eine japanische Dichtform, ein Gedicht in drei Zeilen mit der Silbenfolge 5 – 7 – 5,
(Abweichungen sind jedoch immer möglich):

Wind in den Segeln
mit Mut geht es gut voran
mein Weg durchs Leben

Sonnenuntergang
Hand in Hand, die Angst so fern,
wie schön du heute bist

SCHÜLERGEDICHTE ZUM THEMA »WIE IMMER«

aus dem Schülerwettbewerb »Lyrix« des Deutschlandradios

Mai 2010 (zu R. Walser *Wie immer*)

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/lyrix/1204708/>, am 10.04.2013

Wie immer

Ich wache auf,
muss zur Schule.
ich komm' nach Haus,
Hausaufgaben machen.
Ich schaue aus dem Fenster,
es ist schon Abend.

Jeden Tag
immer dasselbe ...
Tag und Nacht
alles wie immer ...

Muss es sein?
Wird sich nichts verändern?
Muss nicht sein!
Ich will alles verändern.

Ich wache auf,
die Sonne scheint.
Ich komm' nach Haus,
Lächeln im Gesicht.
Ich schaue aus dem Fenster,
meine Hündin spielt.

Das *wie immer* kann sich verändern,
man muss es nur mit anderen Augen sehen!

*(Isabella von Wallwitz aus São Paulo, Brasilien, Colégio Visconde de Porto Seguro, Jahrgangsstufe 6,
Muttersprache: portugiesisch)*

Aus dem Tagebuch eines Alltagsmenschen

Morgens:

Im Gesicht noch den Schatten der Nacht

Unter monoton grauen Lidern

Und nur Uhrenzeiger unterscheiden

Stunden

Ein Blick in den Spiegel:

Es ist alles wie

Gestern

Mittags:

Im Gesicht noch die Fadheit des Morgens

Unter monoton grauen Pupillen

Und nur Wochentagsnamen unterscheiden

Tage

Ein Blick in den Spiegel:

Es ist alles wie

Morgen

Abends:

Im Gesicht noch die Öde des Mittags

Unter monoton grauen Augen

Und nur Kalender unterscheiden

Jahre

Ein Blick in den Spiegel:

Es ist alles wie

Immer

*(Anna Neocleous aus Rietberg, Deutschland, Gymnasium Nepomucenum Rietberg, Jahrgangsstufe 11,
Muttersprache: griechisch und deutsch)*

Wie Immer

Er dreht in seinem Viertel Runden
wie immer all die Jahre lang
Getränke, Lichter, Frauen, Stunden
der Freiheit lieblicher Gesang

Wie immer küsst die Nacht den Morgen
des Nachtes Glitzer leis erlischt
da kommen Kummer, kommen Sorgen
von seinen Schmerzen kalt erwischt

Er fühlt sich ganz doch ist verloren
sie flog wie eine Möwe weg
sein Herz für alle Zeit erfroren
in seiner Epik schwarzer Fleck

wie immer werden Wellen rauschen
und er wird atmen, fröhlich tun
und jede Woche Frauen tauschen
denn er wird nicht ohne sie ruhn

(Alina Karasseva aus Ketsch, Deutschland, Carl Friedrich Gauss Gymnasium, Jahrgangsstufe 9, Muttersprache: russisch)

Mein Kaffee

Mein Kaffee.
Wie immer stark.
Wie immer süß.
Und wie immer perfekt.

Er schmeckt
nach verbotener Frucht.
Er zergeht
in meinem eisigen Blut.
Er riecht
nach Eukalyptus.
Mit einem Tropfen bitteren Zimtes.

Mein Kaffee.
Wie immer stark.
Wie immer süß.
Und wie immer perfekt.

Er brennt
ruhig und gelassen.
Er heizt
meine arme Tasse.
Er wartet
auf deinen Atem.
Mit einem Tropfen Schokolade.

Du kommst.
Wie immer stark.
Wie immer süß.
Und wie immer zu spät.

*(Valentyna Bilokrynytska aus Tscherkassy, Ukraine, Cherkaska Himnazija Nr. 31, Jahrgangsstufe 10,
Muttersprache: ukrainisch)*

Nur ein Sommer

Rosen blühen – wie immer,
wenn der Frühling geht,
und der Sommer sich nähert.

Du stehst vor mir,
deine Augen glänzen
im Abendsonnenschein.
Du reichst mir Rosen,
schöne, rote Rosen.

Ich schließe die Augen,
und rieche diesen süßen,
frischen Duft, ich weiß,
du lächelst und ich
lächele dann zurück.

Du stehst nicht mehr bei mir.
Meine Augen glänzen,
aber hinter Tränen,
ich sehe die Blumen nicht.

Ich weiß doch, dass
Rosen verwelken – wie immer,
aber das nicht, dass
es so weh tut – wie nimmer
vorher in meinem Leben.

Der Wind weht Rosenduft
abends zu mir – wie immer.

(Katalin Élo aus Győr, Ungarn, Révai Miklós Gimnázium és Kollégium, Jahrgangsstufe 12, Muttersprache: ungarisch)

Die Sonne scheint wärmer
Die Natur erwacht
Es ist uns lieb, wenn alles blüht
Wie immer ... Dann sind wir lustig

Wir bewundern die Natur
Und säen und pflanzen viel im »Garten«
Es ist uns nützlich, arbeiten zu lernen
Wie immer ... Dann sind wir fleißig

Da kommt der Herbst
Wir freuen uns auf die Ernte
Es ist uns interessant, was uns gelungen ist
Wie immer ... Dann sind wir stolz

Da kommt die Zeit
Wir sind noch jung, die Eltern alt
Es ist uns sehr angenehm, für sie sorgen zu können
Wie immer ... dann sind wir herzlich

(Julija Kalysch aus Rivne, Ukraine, Geisteswissenschaftliches Gymnasium, Jahrgangsstufe 8, Muttersprache: ukrainisch)

SCHÜLERGEDICHTE ZUM THEMA »FAMILIENALBUM«

aus dem Schülerwettbewerb »Lyrix« des Deutschlandradios

September 2010 (zu H.U. Hirschfelder *Familienalbum*)

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/lyrix/1306973/>, am 10.04.2013

Sanduhr

Im Album mit Aufnahmen
Schlafen Splitter meiner Jahre.
Sie sind meine Fata Morgana,
Die ich auf dem Papier bewahre.

Hier küsst die Sonne meine Sommersprossen.
Ich mache mich mit jedem Unsinn groß.
Hier baue ich riesige Sandschlösser,
Und dann zerstöre ich sie schonungslos.

Hier fühle ich die Welt in meiner Hand
Und fange durstig jedes kleine Stück.
Papier bewahrt die Jahre, aber Sand
Kommt leider nie in die Sanduhr zurück.

(Valentyna Bilokrynytska aus Tscherkassy, Ukraine, Cherkaska Himnazija Nr. 31, Jahrgangsstufe 10,
Muttersprache: ukrainisch)

Familienalbum

Lächeln!
Und schon wird's wieder geknipst.
Oma macht ein Piepsgesicht.
Mein Bruder unterm Pferd,
Mama als Seegurke,
Opa mit den Hunden,
Papa mit 'ner pinken Schleife,
die Hündin mit dem Frühstücksbrot.
Alle hören Musik,
die Tante versteckt sich.
Die Kusine mit Gurken-Grütze-Salat verschmiert,
die Enkelin mit Hochzeitskleid.
Onkel fliegt über den Zaun,
die Katze macht 'nen Purzelbaum.
Und ich?
Na, ich sehe hin...
Wie jeder Augenblick in meinem Leben
wichtig war.

(Isabella von Wallwitz aus São Paulo, Brasilien, Colégio Visconde de Porto Seguro, Jahrgangsstufe 6,
Muttersprache: portugiesisch)

Traurige Erinnerung

Stille. Ein Krach.
Das Bild zerspringt.
Draußen. Es gießt wie aus Kübeln.
Mama weint. Schwester weint.
Aber wo bist du?
Die Leere die du hinterlassen hast,
kann ich nicht füllen.
Du bist verschwunden, einfach weg.
Papa. Wir vermissen dich.

*(Klaudia Kochanek aus Landshut, Deutschland, Ursulinen-Realschule-Landshut, Jahrgangsstufe 9,
Muttersprache: polnisch)*

Kindheitsalbum

Kein Gedenken
Ich baue keine Spielkarten aus Sand.
Ein dunkles Zimmer, schwaches Holz-Licht.
Ein Spaziergang mit weinrotem Kinderwagen
und die blauen, feierlichen Lämpchen.
Das weiße Kommunionkleid,
– war nicht mein.
Und ich gehe schlafen,
ohne mir ein Kindermärchen anzuschauen.

*(Anna Bernat aus Radom, Polen, Ogólnokształcaca Szkoła Sztuk Pięknych, Lyzeum für angewandte Künste,
Jahrgangsstufe 10, Muttersprache: polnisch)*